

Vollständiger Ersatz von importiertem GVO-freiem Sojaextraktionsschrot durch alternative Proteinträger in Rationen für weibliche Mastschweine

Bernhard Zacharias¹, Bernhard Stoll², Hansjörg Schrade¹, Tanja Zacharias¹
LSZ Boxberg¹, RKW Kehl²

Einleitung

In der Fütterung von Mastschweinen gerät die Herkunft der verwendeten Futtermittel zunehmend in die Diskussion. Die Versorgung der Tiere mit Nährstoffen soll künftig mehr als bisher zu einer ressourcenschonenden Landwirtschaft beitragen. Politik und Gesellschaft fordern eine Unabhängigkeit von Sojaimporten aus Übersee, gentechnikfreie Futtermittel und Nachhaltigkeit im Produktionsprozess. Dazu ist eine bedarfsgerechte und nährstoffangepasste Fütterung mit möglichst lokal erzeugten, proteinreichen Futtermitteln notwendig. Vor diesem Hintergrund wurde an der Landesanstalt für Schweinezucht in Boxberg an weiblichen Tieren im Gewichtsbe- reich von 30 kg bis 120 kg geprüft, ob importiertes, gentechnikfreies Sojaextraktionsschrot in HP-Qualität durch verschiedene Proteinträger aus europäischen Anbaugebieten im Futter ersetzt werden kann.

Material und Methoden

Für den Versuch standen 100 weibliche Tiere (German Genetic) als Masthybriden zur Verfügung. Die Fütterung erfolgte zweiphasig.

In den Kontrollrationen für Vor- und Endmast wurde importiertes, gentechnikfreies Sojaextraktionsschrot als Proteinträger eingesetzt. In den Versuchsrationen erfolgte die Proteinergänzung durch Rapsextraktionsschrot, Rapsexpeller, Donausojaextraktionsschrot, vollfette, getoastete Sojabohnen und Ackerbohnen. Weizenschlempe wurde nur in der Vormast eingesetzt.

Sowohl in der Kontroll- als auch in der Versuchsration war im Vormastfutter ein Energiegehalt von 13,4 MJ umsetzbarer Energie vorgesehen. In der Endmast lag der vorgesehene Wert bei 13,0 MJ umsetzbarer Energie. Für Lysin wurde in der Vormast ein Zielwert von 1,0 % angestrebt. In der Endmast wurde die zu erreichende Lysin- konzentration auf 0,9 % abgesenkt. Sowohl die Kontroll- als auch die Versuchsrationen wiesen somit einen gleichen Energiegehalt sowie gleiche Lysinkonzentrationen auf. Gleichzeitig sollten in den Rationen vergleich- bare Rohproteinwerte erreicht werden. Hierfür wurde der Anteil an Proteinfuttermitteln in der Vormast von 19 % in der Kontrollration (Sojaextraktionsschrot) auf 31 % in der Versuchsration (Rapsextraktionsschrot, Rapsexpel- ler, Donausojaextraktionsschrot, vollfette Sojabohnen, Ackerbohnen, Weizenschlempe) gesteigert. In der End- mast stieg der Anteil der Proteinfuttermittel von 16 % in der Kontrollration auf 25 % in der Versuchsration an.

Ergebnisse

Die Mastleistungen sind in Tabelle 1 dargestellt. Insgesamt lagen die Leistungen auf hohem Niveau. Weder die täglichen Zunahmen noch die aufgenommenen Futtermengen oder die Futtermittelverwertung wurden durch die ein- gesetzten Rationen beeinflusst ($p > 0,05$).

Tabelle 1: Mastleistungen

| | Sojaschrot* aus Importen | Proteinträger aus Europa | p-Wert |
|---|-----------------------------|-----------------------------|--------|
| Zunahmen gesamte Mast, g/Tag | 825 | 841 | 0,807 |
| Mastdauer (gesamt), Tage | 103 | 102 | 0,979 |
| Futtermittelverbrauch gesamte Mast, kg/Tier/Tag | 2,38 | 2,40 | 0,818 |
| Futtermittelaufwand gesamte Mast, 1: | 2,89 | 2,89 | 0,993 |

* GVO-frei

In Tabelle 2 sind die bei der Schlachtung erfassten Parameter dargestellt. Auch hier konnten bei den geprüften Parametern keine Unterschiede zwischen den Tieren die die Kontrollration erhielten und den Tieren bei denen die Versuchsration eingesetzt wurde, festgestellt werden ($p > 0,05$).

Tabelle 2: Schlachtleistungen und Fleischqualität

| | Sojaschrot* aus Importen | Proteinträger aus Europa | p-Wert |
|------------------------|--------------------------|--------------------------|--------|
| Schlachtgewicht, kg | 94,54 | 94,29 | 0,309 |
| Muskelfleischanteil, % | 61,12 | 61,40 | 0,430 |
| Speckmass, mm | 12,36 | 12,01 | 0,319 |
| Fleischmass, mm | 65,36 | 65,21 | 0,864 |
| IMF, % | 1,57 | 1,57 | 0,931 |

* GVO-frei;

Zusammenfassend bleibt somit festzuhalten, dass Proteinträger aus europäischen Anbaugebieten ohne negative Effekte auf die Mast- und Schlachtleistung in der Fütterung von weiblichen Mastschweinen eingesetzt werden können.